

, URL: [http://www.swp.de/ulm/lokales/kreis\\_neu\\_ulm/Kritik-an-Pro-Vöhringen;art4333,859406](http://www.swp.de/ulm/lokales/kreis_neu_ulm/Kritik-an-Pro-Vöhringen;art4333,859406)

Autor: MICHAEL JANJANIN | 28.02.2011

## Kritik an Pro Vöhringen

Vöhringen. **Die Kundgebung "Vöhringen gegen Rechts" am Samstag hatte zwei Botschaften: Kampf dem rechten Gedankengut. Und: Rückkehr zum Dialog im Streit um den beabsichtigten Bau einer Moschee in der Stadt.**



Die Polizei riegelte das Wolfgang-Eychmüller-Haus in Vöhringen am Samstag ab, wo der NPD-Parteitag stattfand. Bei der Kundgebung gegen die Veranstaltung der Rechten machten die Vöhringer deutlich, was sie davon halten: nämlich nichts. Sie fordern vielmehr Toleranz und Offenheit. Fotos: Oliver Schulz/Michael Janjanin

Fikret Tanguner ist gebürtiger Kurde. Seit mehr als 40 Jahren lebt er in Vöhringen, seit rund zehn Jahren ist er Mitglied bei den Grünen: "Es ist gut, dass es diese Veranstaltung gibt." Er ist früh dran auf dem Vöhringer Bahnhofsvorplatz, von dem sich in einer Stunde der Demonstrationszug in Bewegung setzen wird. "Vöhringen gegen Rechts" - so haben die SPD und die Grünen die Veranstaltung am Samstag genannt. Sie richtet sich gegen einen Bezirksparteitag der rechtsextremen NPD im Wolfgang-Eychmüller-Haus. Ebenfalls dazu aufgerufen haben CSU, Freie Wähler, Junge Union und Jusos. Distanziert von der NPD hat sich auch die Gruppierung Pro Vöhringen. Die Föderation der Demokratischen Arbeitervereine aus Ulm ist ebenfalls dabei: "Es ist die Übersetzung eines türkischen Begriffs. Aber wir sind jetzt mehr als 90 Prozent Deutsche", sagt ein junger Mann.

Wie Fikret Tanguner, er ist deutscher Staatsbürger. "Man kann gut arbeiten und leben in Vöhringen", sagt er. Es habe nie ernsthafte Probleme zwischen den einzelnen Bevölkerungsgruppen gegeben. "Mit dem Moschee-Plan ist es anders geworden", ergänzt Tanguner und zieht gegen 12.30 Uhr mit 500 anderen Menschen los in Richtung Stadtcenter, wo die Hauptkundgebung stattfindet. Dort machen die bayerische Justizministerin Beate Merk (CSU) und die beiden Landtagsabgeordneten Bernhard Pohl (Freie Wähler) und Florian Ritter (SPD) klar, dass die NPD mit ihrer Ausrichtung auf Hass und Fremdenfeindlichkeit keinen Platz hat in der politischen Landschaft der Bundesrepublik Deutschland. Im Publikum sind neben Bürgern aus Vöhringen auch zahlreiche Politiker aus der Region vertreten.

Einige Vöhringer haben ihr eigenes Demo-T-Shirt entworfen: "Gegen religiöse Intoleranz" - dies bezieht sich auf die Moschee-Diskussion in der Stadt. Stadtrat Volker Barth (SPD), einer der

Organisatoren der Kundgebung, wirft Pro Vöhringen vor, wenig sensibel mit diesem Thema umzugehen. Der Vorwurf gegenüber dem Stadtrat, in dieser Frage mit Informationen hinterm Berg zu halten, sei völlig aus der Luft gegriffen. Die demokratisch gewählten Vertreter der Stadt würden selbstverständlich in die öffentliche Diskussion eintreten, sobald man mit einem Bauantrag überhaupt eine Grundlage dazu hat. Auch Gundula Gruber von den Grünen forderte die Mitglieder von Pro Vöhringen dazu auf, zur tatsachenorientierten Diskussion zurückzukehren. "Wir brauchen Vielfalt statt Einfalt in Vöhringen."

---

Copyright by SÜDWEST PRESSE Online-Dienste GmbH - Frauenstrasse 77 - 89073 Ulm

---

Alle Rechte vorbehalten.  
Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung

---